

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Döblichstraße 12 bis 14 bezw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 512, 1218, 1353, 425. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1333) und Burde, 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Britting in Halle/S.

Nummer 255

Halle a. S., Freitag, den 7. Mai

1915

Fortdauer der österreichisch-italienischen Verhandlungen.

Ueber die Verhandlungen liegen der „Voss. Ztg.“ folgende Meldungen vor: Rom, 6. Mai. Auch heute vormittag fand eine Plenarsitzung des Ministerrats statt, über deren Verlauf hier das allergrößte Stillschweigen bewahrt wird. Alle Gerüchte, daß ein Abbruch der Verhandlungen zu erwarten sei, und über ein Ultimatum erweisen sich als unbegründet. Die Besprechungen dauern fort. Noch vor dem Ministerrat empfing Sonnino den russischen Votschafter Giers zu einer kurzen Besprechung. Fürst Bülow hatte Unterredungen mit Mitgliedern der österreichischen Votschaft. Hiesige politische Kreise glauben nicht, daß Italien bereits irgendwelche bindende Verpflichtungen dem Dreiverbände gegenüber eingegangen ist, sondern halten die Fortsetzung der Verhandlungen durch Italien für den Ausbruch eines durchaus ehrlichen Bemühens, einen Ausweg aus der Situation zu finden.

(z. B.) Berlin, 6. Mai. In hiesigen unterrichteten Kreisen sieht man die italienische Frage nach wie vor als erst an, doch ist mindestens nichts geschehen, was auf eine Verschärfung schließen ließe. Wir erwarten die Entschlüsse, zu denen die italienische Regierung gelangen wird, wie immer sie ausfallen mögen, in vollster Ruhe und feineswegs, wie es nach einer Meldung des „Secolo“ aus London der Fall ist, „mit unbefriediglicher Sorge und Hoffnung“. Die Meldung der „Italia“, daß Graf Giulio Goffi nach Rom gefahren sei, befestigt sich nicht. Seine Entsendung war tatsächlich geplant gewesen, doch war schon vor mehreren Tagen bekannt, daß sie unterbleiben werde, da die Herren Sonnino und Baron Maschio die Verhandlungen, die zwischen Baron Burrian und dem Herzog von Averbano in Wien geführt wurden, in entsprechender Weise fortsetzen. (W. 3.)

Mailand, 6. Mai. Die Turiner „Stampa“ meldet aus Rom, ein friedliches Abkommen sei zwar noch nicht getroffen, aber die Lage habe sich merklich gebessert, und die Unterhandlungen gehen jetzt leichter von statten, da die Unterhändler gegenseitiges Mißtrauen nicht mehr hegen. (W. 3.)

Tarnow wieder in Händen der Oesterreicher.

(W. T. W.) Wien, 6. Mai. Amtlich wird verlautbart: 6. Mai, 4 Uhr nachm. Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajec und der Viala sind von unseren Truppen erkämpft. Seit 10 Uhr vorm. ist Tarnow wieder in unserem Besitz. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

China lehnt das japanische Ultimatum ab.

(z. B.) Kopenhagen, 6. Mai. Die Petersburger „Wremja“ meldet aus Peking: China hat dem japanischen Gefandten die Ablehnung auf das japanische Ultimatum zugestellt.

Zur Haltung Italiens.

Varese, 6. Mai. Die „Maler Nachrichten“ geben folgenden Auspruch einer am informierten italienischen Persönlichkeit wieder: Ich bin überzeugt, daß wir keinen Krieg führen werden, wenn wir jedoch dazu genötigt werden sollten, so würden alle ohne Ausnahme mitmischen; wer eines anderen glaubt, der kennt das italienische Volk nicht. Aber ich wiederhole, ich habe die unheimliche Gewissheit, daß wir keinen Krieg anfangen werden, mit niemandem. — Der „Mantua“ schreibt: Die gleichen Chancen, die unter dem Vorwand eines militärischen Spätzugs seit 3½ Jahren Blut und Geld des Landes opfern, können etwas anderes noch erreichen, als den Kopf der Krater, wollen Italien in einen viel schrecklicheren Krieg schleppen, Italien, an dessen Füssen das Kleinemindst Sibien hängt. (W. 2.)

Berlin, 6. Mai. Zur Haltung Italiens sagt das „A. Z.“: Man findet alle eigentlichen Republikaner, die in der Bekämpfung des Königtums von jeher ihre Kampfrichtung gesehen haben, an der Spitze der Kriegspolitiker. Die Sozialdemokratie, die neben der Bekämpfung der republikanischen Idee noch andere Ziele verfolgt, ist in ihrer offiziellen Gruppe gegen den Krieg. Die wenigen, die den Krieg kritisieren, erhoffen unüberwindlich von einer Disziplin mit ihren Wirken den Sturz des Königtums. (W. 2.)

Die Ministerberatung in Rom. Rom, 6. Mai. Der amtliche Bericht über den seitigen dreitägigen Ministerrat führt einige mehr oder weniger gleichzeitige Beratungen an, erzählt aber nichts von einer Diskussion über die internationale Lage. Dennoch weisen ihm die Blätter größte Bedeutung bei. „Corriere Italia“ schreibt: Die Entscheidung steht bevor, erwarten wir sie mit Ruhe, damit jeder Italiener, wie sie auszufallen, patriotisch seine Pflicht erfüllt. Das entscheidende Wort wird binnen kurzem gesprochen werden, mögen es alle schwiegend anzusehen. (W. 2.)

München, 6. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Angehts der ziemlich großen Aufregung,

welche die letzten Nachrichten aus Italien unter der Bevölkerung hervorgerufen haben, stellt die Militärdirektion von München nach amtlicher Auskunft fest, daß eine unmittelbare Gefahr des Abbruchs der Verhandlungen zwischen den Zentralmächten und Italien nicht besteht. Sie empfiehlt, ruhiges Blut zu bewahren. Eine feindselige Stellungnahme gegenüber den hier wohnenden Italienern würde unserer Selbsthätigkeit schaden. (W. 2.)

Berlin, 6. Mai. In der „Strengeitung“ heißt es: Man sollte meinen, daß wenn Italien der Sprache der Diplomatie nicht mehr Gehör schenken will, es doch verstehen sollte, was die Waffen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eben wieder am Dunajec und an der Bißola reden, und welche Enttäuschung England und Frankreich bei der Darbanelienreise erlebt haben. Wir werden es jedenfalls mit Ruhe annehmen und unerschütterlich abwarten, ob Italien in seiner Schicksalsstunde dem Gebote der Vernunft folgt. Deutschland und seine Verbündeten sind noch renommistischer Kriegslust lauer genug, um jedem Befehle, der in Rom gefaßt wird, gehorchen zu sein.

Der Tag von Quarto.

(W. T. W.) Rom, 6. Mai. Die Fier der Enttaltung des Zeitungs der Zeitungs in Quarto bei Genoa zur Erinnerung an die Fahrt Garibaldis nach Mexiko hat unter großer Beteiligung der Bevölkerung selbst von weit her, stattgefunden. Besondere ist es, daß im Festzug die gesamte Freimaurerei Italiens mit 4000 Mann in Erscheinung trat. Auch französische, schweizerische und belgische Offiziere, Soldaten und Publizisten nahmen an der Fier teil. Die Fier war ein Fest der Freimaurerei, die Fier war ein Fest der Freimaurerei, die Fier war ein Fest der Freimaurerei. Die Fier war ein Fest der Freimaurerei, die Fier war ein Fest der Freimaurerei, die Fier war ein Fest der Freimaurerei.

Eine Aeußerung des Papstes.

Mailand, 6. Mai. Heuter meldet aus Rom: Der „Stampa“ zufolge habe der Papst einem Bericht

gegenüber geäußert, es befänden Verschärfungen, daß man auch Italien an Krieg teilnehmen werde, er ist auf das tiefe Erstaunen bei dem Gedanken, daß nun tausendfache größeren christlichen Länder Europas in den Krieg verwickelt wären. (W. 2.)

Der Papst und der Nobelpreis.

(z. B.) Kopenhagen, 6. Mai. „Politiken“ berichtet aus Paris: Der Nobelpreis wird in diesem Jahre dem Papst zuerkannt werden.

Die deutsche Schule in Rom geschlossen.

(W. T. W.) Rom, 6. Mai. Die hiesige deutsche Schule ist heute wegen Lehrermangel und wird den Unterricht so lange ausfallen lassen, bis Erfolg geschehen werden kann.

„Weiter denn je von einem Vormarsch in Belgien“

(W. T. W.) London, 6. Mai. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Die Deutschen rücken noch mehr nach Westen vor. Der tatsächliche Vormarsch der Deutschen an Belgien ist nicht groß. Wir freuen uns, daß die Vorne der Verbündeten am Abzuge bei Ypern, um ein besonders gefährlicher Punkt war, gütlich ausgefallen ist. Von der Ardennenfront des Stampten ist dem entscheidenden vorzweifelnden Augenzeugen die Serailisten. Wir sind weiter denn je von einem Vormarsch in Belgien entfernt.

Die kanabischen Verluste.

(z. B.) Frankfurt a. M., 6. Mai. Nach einer Meldung des kanabischen Verteidigungsministeriums haben die kanabischen Truppen in der Zeit vom 22. bis 30. April in Kanaben 2000 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Tafpere Württemberg.

(W. T. W.) Dresden, 6. Mai. Herrgott Albrecht von Württemberg hat unterm 4. Mai folgendes Telegramm an den König gerichtet: Ich eile, die untertänigst zu melden, daß die 53. Reiterdivision unter dem vorzüglichen Führung des Generals v. Baboist mit äußerster Tapferkeit getreten und heute gefolgt ist und dem Gegner ausgenommen hat. Treiber v. Weich, Kommandeur des Reiter-Regiments Nr. 53, hat durch vorzügliche Stellung des Heeres in hervorretendem Maße zum Erfolge beigetragen. Diesem für den König an den Kommandeur der 53. Reiterdivision, Generalleutnant v. Weich, folgen-

des Telegramm gefolgt: Nach Meldung von dem Armeekommandeur hat die Division unter ihrer vortrefflichen Führung mit herrlicher Tapferkeit hierdurch gefolgt. Die Führung der Reiterei durch Major von Baboist mit bewundernswürdigem, ich wiederhole, daß die Division meine ganz besondere Anerkennung und meine warmen Dank aus.

Durch Kanoneneuer versenkt.

(W. T. W.) London, 6. Mai. (Mentel.) Einem Telegramm aus Belgrad zufolge ist der Schlachtschiff „Straton“ getrieben in der Nordsee von einem deutschen U-Boot durch Kanoneneuer versenkt worden.

Die fortgesetzten russischen Niederlagen.

Wien, 6. Mai. Die „Neichpost“ meldet: Der Südbügel der verbündeten Armeen ist bereits bis zur oberen Wisla vorgedrungen. Die Folge davon ist die folgende Verlegung des Hauptquartiers des russischen Armeekommandanten. (W. 2.)

Der Zar an der Front.

(W. T. W.) Berlin, 6. Mai. Der Vortruppen des A. Z. im österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier meldet: Nach dem Wunde in Zembza und Przemysl hat sich der Kaiser von Österreich persönlich im Schützengraben aufgestellt, aber immerhin in dem Stammaus des Kommandos des Generals Staffelm eine Parade über die besetzten Kanonen abgehalten. Die Straße war für seinen Überzug gesperrt.

Neue fürstliche Erfolge.

(W. T. W.) Konstantinopel, 6. Mai. Das Kommandoer teilt mit: An den Darbanelien wurde gestern infolge untrüben Krieges gegen den letzten Hügel des Reimbos, der sich bei Ari Surun befindet, ein Bataillon des Reimbos vernichtet und ein Teil seiner sehr hart angeschlagenen Besatzungen zusammen. Mehr als 100 Gezeichnete und ein Wundgenesener wurden von uns erbeutet, ebenso folgten gestern Abend unsere Operationen gegen Zeddi-Bahar den Engländern, sehr schwere Verluste. Wir nahmen bei dieser Gelegenheit drei weitere Wundgenesener und zahlreiche Munition. Bis jetzt haben wir im ganzen 10 Wundgenesener erbeutet. Auf den übrigen Kriegsgeschäften nichts von Bedeutung.

Vertical text on the left margin, likely a continuation of the main text or a separate column.